

Das Lied von der Traurigkeit

Von misa-kira

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Der Vollmond	2
Kapitel 1: Der erste Tag	4
Kapitel 2: Lass mich alleine!	8
Kapitel 3: Naruto!	12
Kapitel 4: Was ist geschehen?	17
Kapitel 5: Sag die Wahrheit	20

Prolog: Der Vollmond

Der Vollmond

In einer sternenklaren Nacht sitzt ein Mädchen mit langen Schwarzen Haaren auf der Fensterbank ihres Zimmers. Dort schaut sie hinauf zum Himmel und lässt sich verzaubern von dem Vollmond. Denn sie kennt nichts Schöneres als diesen. Nichts könnte sie je von dieser Überzeugung abbringen und die Nacht ist die Zeit die nur ihr gehört. Und so erhebt sie ihre Stimme und beginnt zu singen.

<http://de.youtube.com/watch?v=zEYBQtXH9LQ&feature=related>

Du bist nicht still dir hört man gerne zu
mit dir vergeht Ewigkeit wie im Flug
was du erzählst klingt alles gut
doch was am Ende zählt ist was du tust
Für immer dein unendlich tief geliebt
das soll ich sein doch nichts geschieht
wie'n Wasserfall versprichst du immer mehr
am Himmel sind schon keine Sterne mehr
Komm sag mir nicht
sag mir nicht sag mir nicht
sag mir nicht das du mich magst
wenn du wenn du nie wenn du nie
wenn du nie tust was du sagst yea
Liebe ist nicht nur ein Wort
mach sie wahr sonst geht sie fort
lass uns Leben und nicht immer reden
Du spekulierst und formulierst so schön
und du versprichst die Welt um mich zu drehn
doch jeder Plan bleibt dann nur Idee
wenn man ihn nicht gemeinsam lebt
Komm sag mir nicht
sag mir nicht sag mir nicht
sag mir nicht das du mich magst
wenn du wenn du nie wenn du nie
wenn du nie tust was du sagst yea
Liebe ist nicht nur ein Wort
mach sie wahr sonst geht sie fort
lass uns Leben und nicht immer reden
Und mein Herz braucht keine Worte
es kann dich fühlen ohne hin zu hörn
was es spürt sind auch die Dinge
die man die man nicht sagen kann

Sag mir was meinst du
sag mir nicht sag mir nicht
sag mir was meinst du
sag mir nicht sag mir nicht
sag mir nicht dass du
sag mir nicht dass du mich magst
dass du mich magst
Sag mir nicht sag mir nicht
sag mir nicht das du mich magst
wenn du wenn du nie wenn du nie
wenn du nie tust was du sagst yea
Liebe ist nicht nur ein Wort
mach sie wahr sonst geht sie fort
lass uns Leben und nicht immer reden
sag mir was meinst du
Sag mir nicht sag mir nicht
sag mir nicht das du mich magst
wenn du wenn du nie wenn du nie
wenn du nie tust was du sagst yea
Liebe ist nicht nur ein Wort
mach sie wahr sonst geht sie fort
lass uns Leben und nicht immer reden
sag mir was meinst du

Nur langsam endet sie und öffnet die Augen wieder. Dieses Leid hat sie erst vor kurzem selbst geschrieben und nun singt sie es nachts. Denn anders hat sie keine Zeit diesen wunderschönen und vom Herzen kommenden Song zu singen. Dieser Text ist entstanden als sie von einer Klassenkameradin ein Gespräch mit bekommen hat. Diese erzählt hat, dass ihr Freund ihr so viel versprochen hat und kein einziges dieser Versprechen auch nur versucht hat einzuhalten. Da ist die Liebe dann zerbrochen und nun stehen beide vor einem Scherbenmeer. Und das nur weil sie nicht verstanden haben dass nicht die Versprechen wichtig sind sondern nur die Gefühle. Das ist traurig doch es ist so.

Ein Blick zu ihrem Wecker zeigt ihr, dass es schon nach Mitternacht ist und dass sie sich nun dringend schlafen legen sollte. Einen letzten Mal schenkt sie ihrem geliebten Mond einen Blick und legt sich dann hin. Doch schläft nur langsam ein.

Kapitel 1: Der erste Tag

Der erste Tag

Am frühen Morgen um genau zu sein, um halb 5 klingelt ein Wecker, in einem Zimmer das aufgeräumt ist und in dem Bett sich sogleich etwas bewegt. Diese Person ist nun dabei auch schon sich aus ihre Bettdecke zu befreien und dann auf zu stehen. So steht ein Mädchen mit langen dunklen Haaren und lavendel Farbenden Augen auf. Schnell schnappt sich das Mädchen auch schon die Sachen die sie sich am Abend zuvor zu Recht gelegt hat und läuft in das Bad. Dort entkleidet sie sich und steigt in die Dusche. Sie lässt genüsslich das warme Wasser über ihren schlanken Körper fließen und erst nach einiger Zeit greift sie dann nach dem Duschgel und dem Shampoo. Während diesem summt sie leise eine leichte Melodie vor sich her. Doch sofort als sie das Wasser wieder abstellt hört sie auch schlagartig wieder auf damit. Denn sonst könnte sie einer hören. Schnell schlingt sie eine Badetuch um sich und bindet ihre Haare in ein Tuch ein. Anschließend zieht sie sich wieder an und schminkt sich leicht und frisiert sich. So kommt sie dann in einer langen Jeanshose und einem weißen T-Shirt aus dem Badezimmer. Die vorderen Strähnen hat sie an ihren Hinterkopf zusammen gesteckt so, dass sie über die Seite des Kopfes laufen.

So bekleidet geht sie in einem Raum, der sich als Küche bewährt hat. Sofort geht sie an den Herd um Rührei für das Frühstück fertig zu machen. Danach deckt sie den Tisch und setzt Kaffee auf. Anschließend macht sie sich ein paar Brot fertig, vergisst aber nicht immer wieder nach dem Ei zu sehen und es zu würzen. Als dieses durch gebraten ist, macht sie alles auf einem Teller und stellt ihn an der Front des Tisches hin. Sie selbst packt die soeben gemachten Brote in eine Tasche. Danach geht sie wieder in den 2. Stock und klopft an eine Tür, die sie erst nach kurzem Zögern öffnet. In diesem ist es bis auf das Licht das durch die geöffnete Tür scheint dunkel. Das Mädchen erhebt vorsichtig ihre Stimme: "Vater, das Frühstück ist fertig und ich gehe jetzt zur Schule." Nach diesen Worten schließt das Mädchen wieder die Tür hinter sich und geht zur Garderobe um dort ihre weiße dünne Jacke an zu ziehen. Kurz danach schnappt sich diese ihre Schultasche und verlässt das Haus. Nun hat sie hinter sich ein großes Haus und vor ihr einen weiten Rasen mit einer Einfahrt durch die sie mit schnellen Schritten das Anwesen verlässt. Erst als sie um eine Ecke gebogen ist verlangsamt sie die Schritte und geht schon fast schleichend ihren Weg. Überall umgeben sie prachtvolle Villen und Gebäude. Denn wir sind nicht irgendwo sondern in dem Reichen Viertel der Stadt New York. Hinata aber hat kein Auge für diese Punkstücke der Architektur, nein, sie fühlt sich wie eine Gefangene zwischen diesem Reichtum. Was bringt das viele Geld? Wofür ist es gut? Für Hinata hat es keine Bedeutung, ihr ist es egal ob einer viel oder wenig Geld hat. Ja, manchmal würde sie lieber das ganze Geld einfach weg geben. Zu Leuten die es mehr als sie brauchen. Und sie? Ja, sie würde gerne in eine kleine Wohnung ziehen und wie jeder Andere leben. Aber das kann sie nun mal nicht. Sie ist eben die Tochter eines Reichen Mannes und die Erbin eines Bekannten Stammbaumes. Früher lebte sie in Japan, aber dies ist schon eine kleine Ewigkeit her. Der Name Hyuga zeugte da für Respekt und einer der zu dieser Familie gehörte brauchte sich nie sorgen zu machen. Sie hat es schon früher

gehasst. Und nun? Nun ist sie in New York! Ihr Vater leitet ein paar der größten Firmen der Mode-, Auto- und Bauindustrie. Ihr Vater hat es geschafft sich in den USA durchzusetzen. Nein, das ist falsch! Er hat sich nicht in den USA durchgesetzt, er hat der Welt seinen Stempel aufgedrückt. Und es war egal ob die Familie dabei zugrunde ging oder nicht. So ist es ja am Ende auch geschehen. Von der Familie sind nur noch sie beide da, Hinata und ihr Vater Hiashi! Ihre Mutter, sowie ihre kleine Schwester sind schon von der Welt verschwunden. Doch dies ist schon viele Jahre her und Hinata war noch ein kleines Mädchen von gerade mal 5 Jahren, nun ist sie schon 16, besucht eine Schule und kümmert sich um ihren Vater so gut es geht.

Doch oft, wenn sie Abends in ihrem Bett liegt wünscht sie sich, das ihre Mutter sie einst mitgenommen hätte, dahin wovon man nie zurück kehren kann. Warum durfte nur ihre kleine Schwester sie begleiten? War Hinata es nicht würdig mitzukommen? Sie weiß es nicht und ihre Mutter kann es ihre nun nicht mehr sagen, nur die Gewissheit das Hinata sie immer noch vermisst ist ihr geblieben. So kommt sie langsam bei der Schule an, während sie in Gedanken war ist sie einmal in die U-Bahn ein und wieder umgestiegen. Nun steht sie ein weiteres mal vor einer neuen Schule. Die alte hatte ihre Vater verklagt, da sie sich beim Sportunterricht ein blaues Auge zugezogen hatte und nun? War sie wieder die Neue! Das kannte sie ja schon, aber dennoch war es ihr immer unangenehm.

Doch sie wusste auch eine Menge über die Privatschule für Höhergestellte. Denn wofür hatte man nun mal das Internet? Zum Spielen? Zum Langweile schieben? Nein, zum Informieren! Und diese Schule war ein echtes Prachtstück! Es wurde einst von der Firma ihres Vaters erbaut und so konnte Hinata heimlich in die Baupläne gucken. So kennt sie sich theoretisch schon in der Schule schon aus. Aber eben ist das nur die Theorie! Sie weiß ja immer noch nicht für was die Räume gebraucht werden und so ist sie dann wohl oder übel doch auf die Hilfe anderer angewiesen oder einen Plan von dem Sekretariat. So macht sie sich auf den Weg zum besagten Ort. Zum Glück wurde dieser schon vorher in den Bauplan mit markiert, da dieses eine besondere Bauweise beanspruchte.

So geht sie gerade Wegs in das Gebäude und biegt ein paar mal ab bis sie vor einer schweren Glastür, wo in schwarzen Lettern „Sekretariat“ steht. Diese stemmt sie auf und betritt vorsichtig den vordersten Raum, der der Sekretärin gehört. Dort stellt sie sich als „Hinata Hyuga“ vor.

Schnell kramt die junge Frau, die an dem Schreibtisch sitzt in den Unterlagen herum die vor ihr anscheinend völlig durcheinander liegen. Doch schnell findet sie die gewünschten Unterlagen und reicht sie der neuen Schülerin. Dabei sagt sie: „So, das hier ist dein Stundenplan und die Schulordnung. Nachdem Hinata diese unterlagen entgegen genommen hat wird ihr auch noch ein Klemmbrett mit den Worten: „ Bitter unterschreib mir eben das du die Unterlagen erhalten hast.“ ,gereicht. Schnell quittiert sie diese und reicht es der braun haarigen zurück. Hinata lässt schnell einmal ihren Blick über den Stundenplan schweifen und ärgert sich, das sie jeden Tag bis zum späten Nachmittag Unterricht hat. Doch lässt sie sich dies nicht anmerken. Doch fragt sie: „ Entschuldigung, könnte ich vielleicht einen Schulplan bekommen? Damit ich die Unterrichtsräume finden kann?“ Die junge Sekretärin lächelt ihr entschuldigend zu und reicht ihr mit den Worten: „ Ja, natürlich kannst du einen bekommen. Du musst

den kleinen Zettel deiner Lehrerin geben.“ , einen Din-A-4 großen Zettel, der den Schulplan beinhaltet und einen kleineren Din-A-5 großen, wo alle wichtigen Daten über die junge Hyuga vermerkt sind. Gleichzeitig vernehmen die Beiden einen Ton, der nur all zu bekannt auf der Welt ist. Ein leises „Ding Dong“. Dies lässt die beiden aufhören und Hinata mit einem „Tschüss“ schnell den Raum verlassen. So begibt sie sich auf den Weg in ihren neuen Klassenraum. Gleichzeitig guckt sie sich den Stundenplan an und liebt:

Montag: Mathe, Mathe, Deutsch, Deutsch, Englisch, Englisch, Biologie, Biologie, Politik, Politik

Dienstag: Geschichte, Geschichte, Erdkunde, Erdkunde, Spanisch, Spanisch, Wirtschaft, Wirtschaft

Mittwoch: Mathe, Mathe, Französisch, Französisch, Textil, Textil, Deutsch, Deutsch,

Donnerstag: Englisch, Englisch, Französisch, Französisch, Spanisch, Spanisch, Italienisch (AG), Italienisch (AG)

Freitag: Physik, Physik, Chemie, Chemie, Sport, Sport, Schwimmen, Schwimmen

Na, super! So viel Unterricht. Das hält doch keiner aus der noch normal im Kopf ist! Kopfschüttelnd kommt sie bei der schon geschlossenen Tür an und bleibt noch einem stehen um tief Luft zu holen und allen Mut zusammen zu raffen.

„Ob ich wohl einfach wieder abhauen kann? Das wird doch bestimmt keiner merken, oder? Och, nein ich will da nicht rein. Nicht schon wieder angestarrt zu werden und neu sein. Warum nur immer ich?...?“ , fragt Hinata sich, mit sich ringend. Doch schließlich gewinnt ihre Erziehung und sie hebt die Hand um leicht an die Tür zu klopfen. Schnell verstummen die Stimmen in diesem Raum und sie hört ein, „ Her rein“ , von einer weiblichen Stimme. Noch einmal atmet sie tief ein und wieder aus und öffnet die Tür. Und natürlich ist es so schlimm wie sie sich diese gedacht hatte. Alle Augenpaare sind auf sie gerichtet und sie versucht dies so gut es geht zu ignorieren. Schnellen Schrittes geht sie zu der Lehrerin, die an ihrem Pult steht. Schnell fällt der jungen Hyuga auf, das diese Frau eine natürliche Schönheit ist. Denn mit ihrem Taillen langen braunen Haaren und ihrer sportlichen Gestalt, fällt sie bestimmt jedem Mann direkt ins Auge. Genau wie sie bestimmt die Aufmerksamkeit der Jungen in der Klasse schnell auf sich ziehen kann. Bewundernd ist Hinata ohne es zu merken stehen geblieben und schaut sie an. Erst die Stimme der Lehrerin befördert sie wieder aus ihren Gedanken und so übergibt sie dieser den Zettel. Sie lässt einen kurzen Blick auf den Zettel fallen und meint dann an die Klasse gewandt: „ So, meine Lieben! Das ist eure neue Mitschülerin, Hinata Hyuga.“ Mit diesen Worten zeigt auf das Mädchen das immer noch still neben ihr steht. Dann führt sie fort: „ Hinata, am besten erzählst du ein wenig über dich. Damit die andern ein wenig über dich erfahren.“ Nach diesen Worten guckt sie die Angesprochenen erwartungsvoll an. So holt die dunkelhaarige noch einmal tief Luft und beginnt dann: „ Also wie ihr bereits wisst heiße ich Hinata Hyuga. Ich bin 17 Jahre alt und meine Hobbys sind, zeichnen, lesen und Musik. Ich war

vorher auf der Gesamtschule Tenthion und mein Vater wollte dann, dass ich auf diese Schule wechse. Das war es eigentlich von mir.“ Bittend schaut sie auch so gleich zu der Lehrerin um ihr nahe zu legen, dass sie ihr doch einfach einen Platz zu weisen soll. Diesen Blick scheint die junge Lehrerin zu begreifen und meint, dass sie sich Hinata doch bitte sofort in die erste Reihe am Fenster setzen solle. Was sich natürlich die junge Hyuga keine zweimal sagen lässt. Schnell hat sie diesen erreicht und setzt sich auch sogleich.

Die Lehrerin fährt auch sogleich mit den Unterricht fort. Was Hinata erfreut, denn schnell haben alle Schüler wieder ihre Aufmerksamkeit der Lehrerin zu gewannt. Nach einer scheinbaren Endlosigkeit, der langweile, Hinata´s Seiten klingelt es endlich zur Pause.

Kapitel 2: Lass mich alleine!

Lass mich alleine!

„Pause! Endlich, ich dachte schon das die Stunde nie ein Ende finden würde“, denkt sich Hinata, während sie ihre Schulsachen wieder ein packt und einen Apfel herausholt. Doch über ruhe kann sie sich nicht freuen, denn sie spürt ein Paar Augen auf sich ruhen. Als sie sich zu ihrer rechten Seite sieht entdeckt sie ein blaues Augenpaar, das in einem Gesicht mir blonden Haaren eingelassen ist. Aus diesem Gesicht scheint auch ein lächeln, das sie an einen Fuchs erinnert. Kann ein Fuchs überhaupt lächeln? Doch das ist jetzt auch egal, denn dieses lächeln wird prompt zu einem richtigen grinsen, sogleich sich Hinata´s Blick sich diesem Jungen zugewandt wurde. Und dann endlich geschieht etwas einigermaßen normales, was Hinata nur all zu gut kennt: „ Hi! Ich bin Naruto Uzumaki.“ Ist ja klar, das er sich vorstellt, immerhin sitzt er ja neben ihr. Doch Hinata setzt ein schüchterndes lächeln auf und antwortet: „Hi!“

Und schon steht sie auf und verlässt so schnell sie kann den Raum. Doch so leicht lässt dieser Naruto sich nicht abwimmeln, denn er folgt ihr einfach und geht neben ihr her. So ergreift er auch wieder das Wort: „Hinata, erinnerst du dich eigentlich noch an mich?“ Erinnern? Hinata bleibt überrascht stehen und schaut nun eindeutig genauer denn Jungen an. Erst jetzt bemerkt sie, dass er eigentlich ganz gut aussieht. Er hat einen sportlichen Körper und sein Gesicht sieht freundlich aus. Aber dies täuscht bestimmt, keiner der so gut aussieht ist nett oder auch nur ein wenig nicht eingebildet. Doch erinnert sie sich auch an keinen Jungen der ihm ähnlich sieht. Woher soll sie ihn denn kennen? So schüttelt sie nur den Kopf. Was dazu führt, das Naruto den Kopf ein wenig hängen lässt, dennoch sagt er: „Macht nichts, wir haben uns ja auch vor zisch Jahren das letzte Mal gesehen. Ich gebe dir mal einen Tipp. Wir waren Freunde als du so 5 Jahre alt warst. Wir haben uns zu letzt bei...“ Doch da bricht Naruto die Erklärung ab und guckt zu Boden. Doch Hinata weis was er sagen wollte und beendet den Satz: „ Bei der Beerdigung meiner Mutter und meiner Schwester. Nicht war? Das wolltest du doch sagen.“ Sie guckt ihn nun mit festem Blick an. Naruto guckt sie überrascht an, so kannte er sie nicht, aber wie soll er auch sagen, das er sie kennt. Immerhin hat er sie seit über 12 Jahren nicht mehr gesehen. Wie kann sie nur so fest über diesen Tot reden, sie war doch am Boden zerstört als er sie das letzte Mal gesehen hat und nun? Ist sie so. Er weis selbst nicht wie sie ist, einfach anders als er dachte. Er antwortet ihr mit einem nicken und meint: „Das was damals passiert ist tut mir echt leid. Das konnte ich dir nie sagen. Du hattest dich ja einfach so zurückgezogen.“ Naruto macht ein trauriges Gesicht und weis nicht was er sagen soll, doch nun ist Hinata nicht mehr schüchtern wie sonst, wenn es um alte Freunde geht hat sie nur eine Regel und die würde sie ihm auch klar machen: „Naruto, denkst du nicht es hat eine Bedeutung, das ich mich nie wieder bei dir gemeldet habe? Nein antworte nicht. Ich sage es dir. Ich will keinen Kontakt mir alten Freunden und auch nicht mit neuen. Lass mich einfach in ruhe. Dann bin ich zu frieden. Also tu mir den Gefallen.“ So dreht sie sich weg und macht sich schnell auf den Weg zu ihrem nächsten Unterrichtsraum.

So vergeht der gesamte Tag, immer und immer wieder versuchen einige Mutige ihrer Mitschüler sich mit ihr anzufreunden, doch lässt sie all diese einfach stehen. So wie es Hinata auch schon Naruto gesagt hat, will sie hier keine Freunde, sie will sich noch nicht mal mit irgendjemanden gut verstehen. Denn wenn man einen nur ein wenig in sein Herz lässt, tut dieser es zerreißen. Und man selbst hat Schuld. Dies hat Hinata in ihrem Leben gelernt, keinem Menschen kann man vertrauen, egal wie nett er aussieht oder sich am Anfang gibt. Am Ende ist man wieder allein. So war es schon immer und so wird es auch immer sein.

So ist es dann, als es zum Ende des Schultages klingelt, das alle ihre Mitschüler sich von ihr fern halten. So das hat sie geschafft. Keiner wird sie nerven und sie kann einfach alleine ihre Schulzeit hier absitzen. Doch nun ist etwas anderes viel wichtiger als die blöden Mitschüler und die Schule. So macht sich Hinata schnell auf den Weg zu einen Raum zu dem sie am liebsten schon den ganzen Tag hin wollte. Schnell hat sie ihn gefunden und sogleich öffnet sie dir Tür und findet ihn völlig verlassen vor. Genau so wie sie es gehofft hatte. Einfach genial! Und dann sieht sie auch schon das Klavier, das in eine Ecke steht und sie gerade so angrinst. Schnell packt sie ein kleines Notenheft aus und schlägt es auf nur um eine fast volle selbst beschriebene Seite vor sich hin zu legen. Schnell legt sie noch einen Stift dazu und nun endlich kann sie endlich anfangen. Schnell schweben ihre Hände über den weißen und schwarzen tasten und berühren sie nur leicht. So stimmt sie leicht und leise ein Lied ein.

<http://www.youtube.com/watch?v=ro3ciltJbOk&feature=related>

(Der Regen fällt/ von Lafée)

Sie ist ein Star
Ihr Traum ist wahr
Sie ist oben
Endlich ganz oben
Sie tanzt im Licht
Sie will da sein
sie ganz allein
Tausende Hände
Party ohne Ende
Sie stellt sich keine Fragen,
kann die Antwort nicht ertragen
Nachts liegt sie wach
Und die Angst kommt ganz nah
Sie sucht das Mädchen, das war
Doch das ist nicht mehr da
Refrain

Der Regen fällt
Sie ist die Nummer eins
Der Regen fällt
Sie will nur glücklich sein
Der Regen fällt
Sie ist allein in der Nacht
Es ist kalt in ihrem Zimmer

Wenn die Einsamkeit erwacht
Der Regen fällt
So viele träumen von ihr
Der Regen fällt
Und keiner klopft an die Tür
Der Regen fällt
Sie hält den Druck den nicht mehr aus
Sie will weg
Da wo sie ist, aus ihrem Leben raus
Ihre Pflicht
Ist ihr Gesicht
Zu lächeln
Immer wieder zu lächeln
Das ist der Traum
das Glück verbrennt
Niemand erkennt
Sie spielt sich
Bis ihr kleines Herz bricht
Keiner weiß was sie will,
denn sie bleibt nur süß und still
Nachts liegt sie wach
Und die Angst kommt ganz nah
Sie sucht das Mädchen, was war
doch das ist nicht mehr da
Refrain

Der Regen fällt
Sie ist die Nummer eins
Der Regen fällt
Sie will nur glücklich sein
Der Regen fällt
Sie ist allein in der Nacht
Es ist kalt in ihrem Zimmer
Wenn die Einsamkeit erwacht
Der Regen fällt
So viele träumen von ihr
Der Regen fällt
Und keiner klopft an die Tür
Der Regen fällt
Sie hält den Druck den nicht mehr aus
Sie will weg
Da wo sie ist, aus ihrem Leben raus
Der Regen fällt
Sie ist die Nummer eins
Der Regen fällt
Sie will nur glücklich sein
Der Regen fällt
Sie ist allein in der Nacht
Es ist kalt in ihrem Zimmer

Wenn die Einsamkeit erwacht
Der Regen fällt
So viele träumen von ihr
Der Regen fällt
Und keiner klopft an die Tür
Der Regen fällt
Sie hält den Druck den nicht mehr aus
Sie will weg
Da wo sie ist, aus ihrem Leben raus
Ihre Pflicht
Ist ihr Gesicht
Zu lächeln
Immer wieder zu lächeln

Nach völligen 2 Stunden endet sie mit dem vollständigen Lied. Endlich hat sie es fertig und beim letzten Mal hat sie es aufgenommen. Damit sie es sich wieder anhören kann auch wenn sie kein Klavier zu Hand hat.

Doch nun sieht sie auf die Uhr und kommt völlig in Panik. Oh, nein. Es ist schon fast so spät das ihr Vater wieder nach Hause kommt. Sie muss ja noch esse machen bevor er kommt und...! Wie soll sie das denn jetzt noch alles schaffen? So schmeißt sie all ihre Sachen einfach in ihre Tasche und rennt los.

Kapitel 3: Naruto!

Naruto!

In einer Rekordzeit kommt Hinata zuhause an, schließt schnell die Tür auf und schmeißt ihre Sachen schnell in ihre Zimmer, nur um dann in die Küche zu hetzen einen Topf Wasser anzusetzen und schnell Tomaten, Paprika zu zerkleinern. Dann brät sie noch schnell kleine Stücke Hähnchenfleisch an gibt das Gemüse dazu. Schnell wird der Reis in das kochende Wasser gegeben und zu dem Angebratenen wird noch Wasser und ein paar Gewürze als Soße dazu gegeben.

Schon hört Hinata die Haustür sich öffnen und wieder schließen. Dann erkennt sie wie jemand sich seiner Schuhe und seiner Jacke entledigt. Nun kommen langsame, schwere Schritte in ihre Richtung und nur kurz darauf erscheint ihr Vater in der Tür. „Warum ist das Essen noch nicht fertig. Du hast nur so wenige Aufgaben und noch nicht mal das bekommst du hin“, schimpft ihr Vater los. Hinata hört diesem Schweigend zu und Hiashi fährt sofort mit diesen Beschuldigungen fort: „Du bist so ein nichts nutz. Ich werde meine Sachen in mein Arbeitszimmer stellen und hoffen, dass du dann endlich fertig bist. Und wehe dir wenn es noch nicht mal schmeckt.“ Nach diesen Worten geht er wieder aus dem Zimmer und in den genannten Raum. Sofort fängt Hinata an schnell einen Teller und eine Gabel heraus zu suchen. Schnell gießt sie den Reis ab und gibt ihrem Vater etwas davon auf und noch was von der Soße. Dann stellt sie alles schnell auf den Tisch und setzt sich auf einen Stuhl. Wie auf ein Kommando kommt ihr Vater wieder und setzt sich wie selbst verständlich vor den Teller und fängt an zu essen. Sofort nach dem ersten Bissen erhebt er das Wort und sagt mir bitterer, dunkler Stimme: „ Du bist echt unnützlich. Der Reis ist nicht durch. Was fällt dir ein.“, mit diesen Worten pfeffert er den gesamten Teller seiner Tochter ins Gesicht. Schmerzhaft landet dieser dort und Hinata kann nur noch schreckhaft die Augen zusammen kneifen und die Hände hoch reißen. Doch dies hilft nichts. Das Geschoss landet zielsicher.

Doch diese Reaktion macht nur eines und zwar Hiashi noch wütender. Nun greift er sie an den Arm und zerrt sie hoch und hinter sich her, so kommen sie bei ihrem Zimmer an. Er öffnet dir Tür und schlägt ihr mit der flachen Hand ins Gesicht anschließend schubst er sie nur noch in ihr Zimmer und reißt die Tür hinter sich zu. Zur Krönung der Sache schließt er die Tür ab und geht wieder.

Hinata rafft sich wieder auf und hält sich das rechte Auge. Es schmerzt. Erst der Teller der zielstrebig seinen Weg zu diesem gefunden hat und dann die Backpfeife. Das wird morgen blau sein. Aber diese ist Hinata egal. Was macht es schon ob sie mit einem blauen Auge herum läuft oder nicht. Es interessiert ja sowie so keinen und wenn doch unerwartet jemand frag ist sie eben hingefallen. Das ist keine Sache! Das hat ihr bisher jeder abgekauft. So setzt sie sich an ihren Schreibtisch und macht schnell die Hausaufgaben. Schnell hat sie dies geschafft und sie beginnt sich Bett fertig zu machen. Bevor sie jedoch schlafen geht guckt sie noch einmal in den Spiegel und da sieht sie das was sie schon vermutet hat. Ihr Auge ist angeschwollen und hat

angefangen einen bläulichen Schimmer um sich zu bilden. Wie konnte es auch nicht so sein? Das geschieht doch jedes Mal wenn ihr Vater seine Beherrschung verleiert. Aber immerhin macht er nichts Schlimmeres. „Er schlägt mich immer hin nur. Das ist nicht so schlimm, wenn ich an seiner Stelle wäre würde ich es bestimmt auch machen. Ich bin so wenig Wert und meine Mutter war so viel wert. Doch sie ist gegangen und ich bin noch immer da. Meine Mutter fand noch nicht mal das ich es wert bin, das ich mit ihr gehe.“, flüstert Hinata leise zu sich während sie ihr rechtes Auge mit dem Fingervorsichtig nach zeichnet. So geht sie mit den dunklen Gedanken zu Bett und schläft erst als es schon nach weit nach Mitternacht ist ein. Doch kann sie auch dann nicht in Ruhe schlafen, denn sie wird von Träumen geplagt. So wacht sie schon um 5 wieder auf. Sie steht schwermütig mit Kopfschmerzen auf und muss sich an ihrem Bett festhalten als sie sich hinstellt. Der plötzliche Schwindel überrascht sie, aber lässt er nach einer kurzen Minuten nach und sie kann dieses endlich los lassen.

Leise schleicht sie in das Bad um zu duschen, doch achtet sie drauf nicht in den Spiegel zu sehen, wenn sie erst mal geduscht hat sieht sie ehe wieder besser aus und dann versucht sie wenigstens ein wenig das blaue Auge zu überschminken! So steigt sie in die Dusche und stellt das Wasser. Warmes sanftes Wasser rieselt über ihren Körper und langsam entspannen sich ihre Muskeln und sie schließt die Augen um das Nass zu genießen. Doch schon schnell, zu schnell, stellt sie das Wasser wieder ab und steigt wieder aus der Dusche. Nur um sich wieder an zu ziehen und fertig zu machen. Sie streift ein langes Shirt über und eine Jeans. Dann erst stellt sie sich vor den Spiegel und da sieht ein Mädchen mit einem angeschwollenen blauen Auge sich entgegen sehen. So sucht sie schnell die wenige Schminke die sie hat zusammen. So beginnt sie ein wenig ihr Auge mit Schminke zu bedecken, doch wie so oft schafft sie es nicht und muss sich mit einer gering abgeschwächten Form ihres blauen Auges abfinden. So kämmt sie nur noch ihre Haare und verlässt im Anschluss das Bad um wieder hinunter zu gehen. Unten ist in der Küche seit der Geschehnisse am gestiegenen Abend nicht viel geschehen. Der Teller liegt immer noch auf dem Boden und das Essen auch noch da. Auch ist nicht mehr aufgeräumt worden. Doch die Pfanne mit dem Essen ist leer und ein weiterer Teller ist schmutzigen und mit letzten Resten des Essen beschmiert. Ein leicht bitteres Lächeln schleicht sich bei diesem Anblick auf Hinata`s Gesicht. Mit einem leisen seufzen macht sie sich an das Aufräumen und sammelt zu erst einmal den Teller auf, doch wohl eher sollte man sagen, was vom Teller übrig ist, denn dieser ist als er auf den Boden gelandet ist zerbrochen und somit nicht mehr zu gebrauchen. So landen die Überbleibsel prompt im Müll, dacht schnappt sie sich einen Aufnehmer um das restliche Essen und die letzten Scherben wieder vom Boden zu entfernen. Schnell ist dies geschehen und sie beginnt schon wieder das Frühstück zu zubereiten. Dies ist in kurzer Zeit erledigt und wie immer begibt sich Hinata auf leiser Sohle hinauf um ihrem Vater bescheid zu geben. Wie immer klopft sie leise an das Zimmer und öffnet genauso leise die Tür, um dann in das Dunkle hinein zu sprechen. Danach schließt sie wieder die Tür und macht sich schnell auf den Weg zu ihrer neuen Schule und ihren neuen Klassenkameraden.

„Na super, die muss ich jetzt auch noch ertragen. Ich habe keine Lust, aber ich kann ja nicht einfach schwänzen. Dann gibt es nur noch mehr Probleme, „ mit diesen Gedanken schleicht sie förmlich zu ihrer Schule. Doch wie konnte es auch anders sein! Kommt sie viel zu früh an und so muss sie die Augenpaare die sie schon von weitem anstarren ertrage, genauso wie die Flüsterreine, die hinter ihrem Rücken zu

vernehmen sind. Doch sie gibt kein Zeichen, das sie dies bemerkt und geht normal in ihre Klasse. Dort setzt sie sich leise auf ihren Platz und kramt ihre Unterlagen für die erste Stunde heraus. Danach schlägt sie diese auf und beginnt eine Wiederholung der letzten Stunde. Doch schon wird sie doch tatsächlich gestört, denn ein Junge mit blonden strubbligen Haaren tippt sie doch tatsächlich an und guckt sie mit großen blauen Augen an. Als sie diesen ihre eigenen Augen entgegengesetzt lächelt er sie leicht an und fragt flüsternd: „Hinata, was ist denn bei dir geschehen?“ Diese guckt ihn mit festem Blick an und meint: „Nichts, ich bin nur hin gefallen. Was dagegen!“ Damit dreht sie sich wieder ihrer Unterlagen zu und liebt weiter. Doch spürt sie die ganze Zeit diese Augen auf sich ruhen, was sich auch nicht ändert, als die Lehrerin die Klasse betritt und mit dem Unterricht beginnt. Nur schleppend geht er Unterricht voran und Hinata versucht so gut wie nur möglich sich auf diesen zu konzentrieren, doch ist dies leider mit dem Augenpaar von der Seite schwer! So steht sie mehr oder weniger unbehelligt den Tag durch und atmet erleichtert auf, als endlich das letzte Mal für diesen Tag die Glocke läutet. Schnell klaubt sie ihre Schultensilien zusammen und verlässt schon fast fluchtartig die Schule. Doch wie durch ein Wunder oder eher einen Fluch kommt sie aus dem Gebäude, doch das war es auch schon, denn ihr folgt eine blonde Gestalt. Diese folgt ihr auch noch als sie sich in Richtung Heimat bewegt und nach und nach schließt diese einfach auf und läuft anschließend einfach schweigend neben ihr her.

Doch Hinata reicht dies, so streckt sie ihre Hand aus und hält diesen am Arm fest und bleibt stehen. Dieser dreht sich ihr zu und guckt sie fragend an, doch kommt immer noch kein Laut über seine Lippen. So gucken sie sich zuerst seitens Hinata's böse und seitens Naruto's gespielt verwundert an. Doch auch dies wird auf kurz oder lang der dunkel Haarigen zu viel und so fragt sie mit einem bösen Blick: „Warum verfolgst du mich?!“ Doch dieser zuckt nur mit den Schultern und meint im lässigen Tonfall: „ Wer sagt denn, das ich dich verfolge? Vielleicht muss ich ja auch einfach hier lang gehen?“ Bei den letzten Worten kommt ein Fuchsglinsen auf seine Lippen das Hinata seit so vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte. Dieses Lächeln kann sie nicht böse erwidern, das konnte sie noch nie. Denn sie hat immer dieses Lächeln geliebt, schon als sie klein war. So lächelt sie leicht zurück. Doch sofort als sie dies gemacht hat, fällt ihr auch wieder ein, das sie dies nicht hätte machen sollen. Denn nun wird er sie auch nicht mehr in Ruhe lassen, aber dieser Reflex war so kraftvoll, das sie im nachkommen musste. Was nun? Hinata weis nur eine Möglichkeit und diese ist:

- Naruto los lassen
- sich um drehen
- weg rennen
- sich um Haus einschließen und am besten nie wieder herauskommen

Und was soll man sagen, gedacht, getan! In einer neuen Rekordgeschwindigkeit kommt sie daheim an und schließt schnell auf und knallt genau so schnell auch wieder diese Tür hinter ihr zu. Leicht atmet Hinata auf und beruhigt sich wieder, sie kann es nicht leiden, wenn Naruto sie ausfragt. Das ist für sie nicht gemacht. Warum kann er sie auch nicht einfach in

Ruhe lassen? Warum geht das denn nicht? Und wie auf ein Stichwort klingelt es an der Tür, vor schreck fällt Hinata fast hin, hat jedoch Glück, das dieser Besagte große Gegenstand standfest ist und sie so ihren Fall aufhalten kann. So kommt es dann das sie sich gerade an der Türklinke fest hält und prompt ist die Tür offen. Und wer steht

vor der Tür? Naruto! Wie konnte es auch anders sein? Warum hat ein Mensch nur so viel Unglück? Doch nun ist es geschehen und Naruto schreitet auch ohne eine Erlaubnis in die Wohnung und wird auch da nicht mehr freiwillig wieder heraus gehen. Warum denn auch?

So nun ist das Missgeschick gesehen und Hinata muss es irgendwie wieder weg bekommen. Aber wie? Erst mal versucht Hinata es mit bösen Blicken, doch diese nützt genau so viel wie auch schon kurz vorher, in anderen Worten gesagt gar nicht. Was nun? Doch endlich findet sie auch ihre Sprache wieder und sagte aufmüpfig: „Was willst du hier? Oder noch besser sag es mir nicht und geh. Du bist hier nun wirklich nicht erwünscht. Das du das nicht verstehst.“ Doch Naruto sagt als hätte er nichts gehört: „ Was gibt es denn zu essen? Ich kann doch heute bei dir mit essen, oder?“ Doch die Antwort wartet er nicht ab sondern geht geradewegs in das Wohnzimmer welches man von der Eingangstür sehen kann. Dort lässt er sich prompt auf das Sofa fallen und schaltet den Fernseher ein. Hinata guckt im bei diesem Benehmen nur blöd hinter her und realisiert erst wieder die Situation als sie den Ton des angehenden Fernseher vernimmt. „Was, er will zum Essen bleiben? Das kann er doch nicht! Vater wird mich umbringen!“, schießen Hinata panisch die Gedanken durch den Kopf. Was nun? So will sie ihm hinter her gehen hat dann aber doch eine Idee und geht stattdessen in die Küche macht die Reste vom Vorabend wieder warm und serviert sie Naruto der sich wie ein hungriger Kojote auf dieses stürzt. So ist der Teller auch in einer Windeseile geleert. Hinata nimmt denn Teller und bringt ihn in die Küche. Als sie wieder kommt sitzt Naruto nicht mehr auf dem Sofa, doch der Fernseher ist noch am laufen. Wo ist er nun wieder? Ist er gegangen? „ Anscheinend“, beantwortet Hinata sich selbst diese Fragen und so macht sie sich auf den Weg in ihr Zimmer um die Hausaufgaben zu erledigen. Doch als sie diese betritt trifft sie der Schlag. Da sitzt doch tatsächlich Naruto auf ihrem Bett und grinst sie wieder an. Doch es ist ein liebes Grinsen, so eines was er als er klein war schon immer ihr geschenkt hatte, wenn er irgendeinen Blödsinn plante. So geht sie auf ihn zu und bückt sich um ihm in die Augen zu sehen, dann erst sagt sie: „Wenn du irgend etwas machst, werde ich dich umbringen und das ist keine Drohung! VERSTANDEN?!“ Doch dieser antwortet ihr nicht sondern lässt sich lieber auf ihr Bett ins liegen fall und entspannt. Doch was soll man da schon tun? Nicht eben. So setzt Hinata sich an ihren Schreibtisch und fängt mit den Hausaufgaben an. So arbeitet sie in Windeseile diese ab und dreht sich dann wieder um, um endlich Naruto raus zu schmeißen. Doch dieser ist doch tatsächlich auf IHREM Bett eingeschlafen. Wie kann er sich das nun schon wieder heraus nehmen? So geht sie zum Bett um ihn unsanft aus dem Schlaf zu reißen. Sie streckt die Hand aus, doch dann stoppt sie und lässt die Hand wieder sinken. Ein leichtes sanftes Lächeln schleicht sich auf ihr Gesicht und sie streicht vorsichtig durch seine Haare. Eine leises: „Süß“, schleicht sich über ihre Lippen. Doch genau in diesem Moment öffnet er seine azurblauen Augen und ihr Blick trifft sich. Ein sanfter Ausdruck liegt in seinen Augen, dem sich Hinata nicht entziehen kann. Langsam kommt er ihr näher, nur wenige Zentimeter trennen Beider Gesichter, doch ein leichtes zögern lässt Naruto kurz inne halten. Doch dann überbrückt er diesen letzten Abstand und ihre Lippen treffen sich. Sanft schmiegen sich die Lippen Beider aneinander, bis sie nach einem kurzen Augenblick wieder auseinander strömen. Hinata guckt ihn mit großen Augen an: „ Warum hat er mich geküsst?“ Doch Naruto sieht sie immer noch mit seinen leuchtenden Augen an und als sie endlich ihre Augen von diesen lösen kann sinkt ihr Blick langsam hinab auf seinen Mund und ihre Hand wandert wie von selbst zu dem

ihren. Leicht berührt sie ihn und kann es immer noch nicht glauben. Doch das Lächeln auf Naruto's Gesicht streicht jeden Gedanken, es sei ein Traum gewesen aus ihren Kopf. Hinata kann an nichts anders mehr denken, dieser Kuss!

Leise steht Naruto auf und steht Hinata dann auch schon wieder auf Augenhöhe. Wieder treffen sich ihre Blicke. Leicht streckt dieser seine Hand aus und streicht sanft über Hinata's Gesicht. Langsam lässt er wieder die Hand sinken und fasst sie mit beiden Händen an der Taille, nur um sie noch näher an sich heran zu ziehen. Wie aus einem Reflex heraus schlingt sie ihre Arme um seinen Hals und drückt sich an ihn. Dann treffen sich ein erneutes mal ihre Lippen. Es scheint für Hinata als würde es ein Traum sein, nur viel besser, denn es ist war.

Doch dann merkt sie wie sich gewaltsam Naruto entrissen wird und am Arm mit bestimmter Gewalt fest gehalten wird. So schnell wie dies gehen ist, geschieht auch das nächste, nämlich ein schlag mit einer Faust direkt in ihren Magen. Dann wird sie auf den Boden gestoßen und verliert das bewusst sein.

Kapitel 4: Was ist geschehen?

Was ist geschehen?

Ein schwarzer Schleier lag über ihrem Denken und drückte sie fast nieder. Mit voller Kraft versucht sie die Augen zu öffnen, doch diese Dunkelheit, lässt sich nicht vertreiben. Was ist geschehen? Angestrengt versucht sie sich an die letzten Geschehnisse zu erinnern. Doch dies fällt ihr sehr schwer. Langsam lichtet sich aber der Schleier vor ihren Augen und langsam öffnet sie diese. Zuerst sieht sie nur alles verschwommen. Doch langsam festigt sich die Umgebung und Formen und Farben trennen sich aus dem Wirrwarr.

Ein stechender Schmerz der seinen Ausgang von ihrem Hinterkopf nimmt. Leicht berührt sie diesen und fühlt trockenes Blut, das ihre Haare verklebt. Erschrocken zieht sie ihre Hand zurück und findet noch einen dünnen Blutfilm an dieser wieder. Was war geschehen? Um sich zu erinnern guckt sie sich nun zum ersten Mal richtig um. Sie sitzt aufrecht auf dem Boden und um ihr herum ihr Schlafzimmer. Langsam steht sie auf, doch der Schwindel der sich einstellt lässt sie sich schell wieder hin setzen und wieder schießt ihr die Frage durch den Kopf: „Was ist geschehen?“ Aufmerksam betrachtet sie ihr Zimmer um heraus zu finden was geschehen ist. Doch kommt wie so oft die Erleuchtung nicht durchs bloße Gucken. So versucht sie erneut auf zu stehen und der befürchtete Schwindel bleibt aus. Langsam bewegt sie sich durch das Zimmer und geht auf die einzig vorhandene Tür zu. Sie greift nach der Türklinke und drückt sie herunter. Doch lässt sich diese nicht bewegen, erneut versucht sie mit viel eingesetzter Kraft diese zu öffnen, doch gelingt es ihr erneut nicht. So muss es wohl sein, dass die Tür verschlossen wurde. Aber warum?

Was war nur geschehen?

Von diesem ganzen nachdenken, wird ihr wieder Schwindlig und leicht wankt sie wieder. Schnell lehnt sie sich an die Tür und lässt sich an dieser auf den Boden sinken. Doch dieses Gefühl lässt sie nicht los und schon bald wird es wieder schwarz um sie.

Wieder ist ein schwarzer Schleier um sie gehüllt und wieder kann sie keinen klaren Gedanken fassen. Doch immer wieder flimmern vor ihrem Auge Bilder auf, doch sind diese so schnell wieder verschwunden, das sie keines dieser richtig erkennen kann.

Nach einer Zeit die sie selbst nicht abschätzen kann, wird sie bewegt und öffnet schwach die Augen und erkennt einen groß gewachsenen Mann. Ihr Vater! Fragend guckt sie ihn an und fragt dann mit brüchiger Stimme: „Was ist passiert?“ Er guckt sie wütend an. Doch bemerkt er ihren fragenden Blick und ihre Ratlosigkeit. So antwortet er in fast zärtlichen Ton: „Du bist gestürzt. Erinnerst du dich nicht?“

Hinata guckt weiter fragend. Nein, sie wusste nicht was geschehen war. Sie wusste nur noch das sie in der Schule gesessen hatte und dann...? War es schwarz in ihre Gedanken. Dies erzählte sie auch Hiashi. Bei diesem hellte sich die Miene ein wenig auf und dann sprang sie auf besorgt. Er setzte sie auf ihrem Bett ab und meinte dann:

„Das wird schon wieder. Du solltest dich am besten ausruhen und ein wenig schlafen. Hinata nickte nur und kurz darauf schloss sich ihre Zimmertür und sie hörte das Schloss klicken. Abgeschlossen! Er schloss sie wieder ein? Was hatte sie getan? Das hatte er doch immer nur als Strafe gemacht, wenn etwas geschehen war, was er nicht wollte. Warum nun? Weil sie sich verletzt hatte?

Durch dieses Nachdenken bekommt sie Kopfschmerzen und nach und nach viel sie in einen unruhigen Schlaf. Sie wälzte sich von rechts nach links und wieder zurück. Bis sie mitten in der Nacht schweiß gebadet aufwachte. Doch lag ihr nur ein Wort auf der Zunge

„NARUTO“

Warum Naruto? Das verstand sie nicht und wieder zerbrach sie sich den Kopf darüber was nur geschehen war. Er war bei ihr in der Klasse, aber warum hat sie seinen Namen im Kopf, als sie aufwacht? Warum, konnte sie sich nur nicht erinnern? Es war zum Haare ausreißen. Warum war nur alles schwarz wenn sie sich an den Nachmittag erinnern wollte? Was war nur und warum hatte sie sich den Kopf verletzt?

Sie konnte sich auf all dies keinen Reim machen genau so wenige weshalb ihr Vater sie wieder eingeschlossen hatte. Doch stand sie dennoch auf als sie auf den Wecker guckte. Er zeigte schon 7:00 Uhr an und so ging sie zu ihrem Schrank und suchte sich ihre Kleidung raus und zog sich um. Danach band sie sich ihre Haare in einen Pferdeschwanz zusammen. Dann endlich hörte sie das klicken des Schlosses. Die Tür sprang auf und ihr Vater stand in der Tür und meinte nur: „Beeile dich und oh wehe wenn du zu spät kommst. Ich besorge mir heute unterwegs etwas. So schnappte Hinata sich ihre Schultasche und rannte noch schnell in das Bad um sich wenigstens schnell das Gesicht zu Waschen und die Zähne zu putzen. Schon war sie fertig und rannte aus dem Haus und die Straße hinunter.

Sie schaffte es noch gerade rechtzeitig zur Schule und betrat mit dem Klingeln das Klassenzimmer. Naruto saß schon auf seinen Platz und als sie auf ihn zu ging, um sich auf ihren Platz zu setzen, breitete sich ein Lächeln auf seinen Gesicht aus. Hinata verstand dies nicht und so ignorierte sie es einfach setzte sich hin. Der Lehrer hatte mit dem Unterricht begonnen und sie würdigte den Jungen neben sich keines Blickes. Dieser wunderte sich. Was war geschehen? Warum war sie wieder wie gestern morgen? Er konnte sich keinen Reim darauf machen und nahm sich vor sie später zu fragen. So verfolgte auch er den Unterricht.

Endlich nach Stunden, wie es Naruto vor kam, klingelte es endlich zur Frühstückspause. Er packte wie auch alle anderen die Schulsachen zusammen und nach und nach verließen alle den Klassenraum. Am Ende waren nur noch Hinata und Naruto in diesem und das Mädchen legte sich gerade den Riemen ihrer Umhängetasche auf die Schulter und wollte Wortlos den Raum verlassen. Doch Naruto hielt sie am Arm fest, nicht stark aber dennoch bestimmt. So bestimmt das Hinata erschrocken stehen blieb, doch drehte sie sich nicht zu ihm um. Naruto ließ sich durch dies nicht beirren, so fing er an: „Hinata, was habe ich gemacht? Was ist verkehrt? Was hat dein Vater noch gestern gemacht, das du mich so ignorierst?“ Hinata verspannte sich. Er merkte dies nur durch die Hand mit der er immer noch sie

fest hielt. Sie wusste nicht was sie machen sollte, er konnte ihre wahrscheinlich antworten geben, auf die Fragen die in ihrem Kopf herum schwirrten, doch dadurch würde sie ihn näher an sich heran lassen müssen. Doch musste sie sich entscheiden. Sie erinnerte sich plötzlich wieder das sie ja als sie aufgewacht war, seinen Namen in den Gedanken hatte und da traf sie ihre Entscheidung. Sie holte einmal tief Luft und dann sagte sie ihm: „Wenn du mit mir reden möchtest, dann komm heute nach der Schule in den Musikraum 401, bis dahin lass mich in Ruhe.“ Mit diesen Worten riss sie sich los und verließ schnellen Schrittes den Raum.

Kapitel 5: Sag die Wahrheit

Die Stunden vergehe wie um Flug und als endlich die Schule beendet ist, geht Hinata auch sofort in den verabredeten Raum und wartet dort auf Naruto. Doch er kommt und kommt einfach nicht. Als er nach einer geschlagenen halben Stunde immer noch nicht erschienen ist, glaubt sie nicht das er noch kommen wird. Das hätte sie sich ja auch denken können das er nicht kommt, das ist ja auch für ihn typisch. So will sie wenigstens ein wenig die Zeit nutzen und setzt sich an das Klavier, das im Musikraum steht. Langsam schweben ihre Finger über die schwarzen und weißen Tasten und werden immer schneller, schließlich schließt sie die Augen und spielt den Tanz der Zuckerfee aus dem Stück der Nusskacker von Tschaikowsky

<http://www.youtube.com/watch?v=vbEKkrzTPPg>

Ein sanftes Lächeln schleicht sich ,während sie dieses Stück spielt, auf ihre Gesicht und ihre Finger werden immer schneller während des Stücks. So merkt sie nicht das sich die Tür öffnet und eine Gestalt sich in den Raum stiehlt. Anschließend lehnt sich diese an die Wand und beobachtet einfach das Mädchen, während es mit geschlossenen Augen spielt. Als das Lied endet öffnet sie langsam wieder die Augen und als ihr Blick auf den Besucher fällt, da blitzen diese wütend auf. Sie steht vom Klavier auf und mault ihn erst mal an: „ Wie kann das eigentlich sein das du so unzuverlässig bist? Und warum tauchst du überhaupt auf? Willst du dich über mich lustig machen? Ach, was verschwinde doch einfach. Ich will gar nicht wissen was du nun schon wieder denkst zu wissen.“ Naruto guckt sie ein wenig verwundert an und denkt: „Dieses Mädchen verstehe ich einfach nicht. Gestern haben wir uns noch geküsst und heute ist sie so eklig zu mir.“ Er bleibt weiter an die Wand gelehnt stehe und beobachtete wie Hinata ihn weiter wütend ansieht, doch gibt er keinen Ton von sich sondern lächelt sie sogar noch an, was sie zur Weißglut bringt. Wieder erhebt sie die Stimme: „ Naruto, was ist nun los? Was willst du?“ Darauf hat er gewartet und so stellt er die Frage die er schon die ganze Zeit in Gedanken hatte: „Hinata, was ist gestern Abend geschehn als ich weg war?“ Nun war es Hinata die verwundert schaute, sie sah ihn verständnislos an und erwiderte darauf nichts. Naruto bemerkte ihren fragenden Blick und stellte eine weitere Frage: „Hinata was guckst du so verwundert? Erinnerst du dich nicht an gestern Abend?“ Die zweite Frage stellte er eigentlich eher rhetorisch doch gerade auf diese antwortete sie mit einem Kopfschütteln.

Er wusste nicht genau was er ihr nun sagen sollte wie er ihr das alles erklären sollte. Doch Hinata kam ihm zuvor und fragte ihm: „Kannst du mir nun sagen was geschehen ist und warum du bei mir warst?“ Diese Frage war nicht fordernd sondern bittend und leise. Und endlich fand Naruto eine Möglichkeit ihr alles begreiflich zu machen. Er nickt leicht und erwiderte ihr: „Schließ deine Augen.“ Hinata macht wie von selbst im vertrauen die Augen zu und bleibt still stehen. Nun wartet sie. Doch sie hört nichts und langsam glaubt sie das er sich still und leise davon geschlichen hat.

Dann plötzlich spürt sie etwas weiches, forderndes auf ihren Lippen. Doch sie schuppt ihn nicht weg sondern erwidert den Kuss, als wäre es das selbst verständlichste auf der Welt. Doch nicht nur das sie schlingt ihre Arme in seinem

Nacken zusammen und er? Er schlingt sie in seine Arme. Erst als der Kuss wieder beendet wurde merkt sie was sie getan hatte. Sie hatte ihn geküsst. Ihn! Wie konnte sie das nur? Und warum fühlte sich das auch noch so gut an? Sie verstand es nicht. Doch als sie in seine ozonblauen Augen sah, wussten sie eines. Sie musste hier weg und das sofort! Denn was sollte sie schon machen? Warum hatte sie das gemacht? Sie wusste es nicht und es verwirrte sie.

Sie rannte aus dem Raum und dachte noch gerade daran ihre Tasche mit zu nehmen. Doch kaum konnte Naruto reagieren hatte sie schon hinter sich die Tür zu geschmissen und auf dem Weg aus der Schule. Sie wurde erst wieder langsamer als sie die Tür zu ihrem Zuhause erreichte und diese aufschließen musste. Schnell schloss sie diese auf und schloss diese auch sofort wieder hinter sich. Erst dann übermannte sie ihre Verwirrung und leichte Tränen flossen aus ihren Augen langsam ihre Wange hinab und tropften dann von ihrem Kinn hinunter zu Boden. Langsam ging sie in ihr Zimmer und stellt ihre Tasche dort ab.

Nach einiger Zeit versiegen die Tränen, doch die Verwirrung die diese erste verursacht hatte blieb. Wieso fühlte sie so? Sie wusste doch das sie keinem zu nahe kommen brauchte. Sie würde bald wieder die Schule wechseln und wenn sie sich mit jemandem anfreundet würde es nur schwer fallen. Es würde doch nur schmerzen ihn wieder zu verlieren! Was dachte sie da nun schon wieder? Ihn verlieren? Das sollte sie erst gar nicht denken.

Dann viel ihr Blick auf ihre Uhr und sie erschrak, sie musste unbedingt anfangen sonst würde das Essen zu spät fertig werden. Schnell ging sie hinunter und fing sofort an. Als sie schon fast fertig ist hört sie die Tür. Leicht klickt das Schloss und sie wird geöffnet. Ein Blick auf die Uhr lässt schnell feststellen, dass ihr Vater viel zu früh war. Schon taucht er in der Küche auf und schaut sie wütend an. Was hat sie nun schon wieder verkehrt gemacht? Schießt ihr durch den Kopf, ihr fiel nichts ein, aber etwas musste sein. Schnell wünschte sie ihm einen guten Abend. Doch darauf reagiert er nicht mal, stattdessen ging er auf sie zu und blieb vor ihr stehen. Verwundert schaute Hinata zu ihm hoch in sein Gesicht. Doch das war nun völlig ausdruckslos. Dann griff er in ihre Haare und zieht an ihnen. Vor Überraschung und Schmerz schreit Hinata auf. Doch Hiashi schlägt ihr nur ins Gesicht und sagt mit kalter Stimme: „ Sei ruhig. Du musst lernen dein Leben zu bezahlen. Also sein ein braves Mädchen.“ Er zieht sie nach diesen Worten hinter sich her. Die Treppe hoch und dann in ihr Zimmer.